

Wilson und der Wiener Preismucher.

Der „unterirdische Markt“ schwer erschüttert.

Die ungenüßliche Stimmung, in der sich seit dem Waffenstillstandsangebot der Preismucherer und Schleichhändler aller Art befinden, hat sich heute unter dem Eindruck der Wilson-Antwort zu einer künden Panik entwickelt. In den der Behörde wohlbekannten Winkelbörsen konnte man heute bereits tiefgehendere Wirkungen der letzten Stunde wahrnehmen, die hoffentlich bald der Auswanderung der Bevölkerung geschlagen haben wird.

Zunächst hielt die Mattigkeit des Schleichmarktes an. Keiner wagte zu kaufen. Unser Berichterstatter, der halb laut das Wort „Mehl“ ansprach, war im Nu der glückliche Empfänger von allerlei Angeboten, die vom doppelgriffigen Muller zu 25 K bis abwärts zum gewöhnlichen „weißen“ Mehl um 20 K und noch weiter herabsanken.

Das Zauberwort „Zwirn“ rief noch immer alle Schleichhändler auf den Plan. Aber auch der schwarze „150er“ Zwirn ist „gefallen“ und wird nur mehr um K 37.50 (statt K 48) für die Spule gekauft, nämlich vom Wiederverkäufer.

In Stoffen ist ein haltloser Preisrückgang im Zuge. Derselbe blaue Stoff, der einem staustustigen noch vor kurzem um 240 K für den Meter angeboten wurde, konnte heute nicht einmal um 120 K losgeschlagen werden. Auch die Seiden- und Stofflederl-Branche beklagt große Flaubeit. Auch hier kaufte oder will man schon billiger kaufen. Seidensträhne, die das Kilo früher mit 800 K eingekauft wurden, nimmt man nur mehr um 300 K. Jeder Händler sucht abzustößen und hält mit Einkäufen zurück, aber auch die Kunden tun dasselbe und warten...

In den „Goldbörsen“ war dieselbe Aschermittwochstimmung wie in den übrigen Mittelpunkten des kriegsgeborenen Warenaustausches wahrzunehmen.

In Zigaretten ist ein Massenausgebot zu verzeichnen. Gestern abends überschwemmte man die Kaffeehausmarktre mit Angeboten gestopfter Zigaretten in Mengen, die nach Zehntausenden Stück zu beziffern waren. Preis 20 K das Hundert. Es handelt sich um offenbar lange, in Erwartung „besserer Zeiten“ gehamsterten Tabak, der jetzt rasch „verstopft“ wird, um höhere Preise zu erzielen. Massenhaft werden deshalb Hülsen gekauft.

Die Rückwirkung auf die offenen Lebensmittelmärkte tritt infolge der bestehenden Höchstpreise nicht in Erscheinung. Die etwas gesunkenen Preise auf dem Geflügelmarkte haben keine Beziehung zu den politischen Ereignissen des Tages, für die der geheime Handel viel feinhöriger ist.

In den nächsten Tagen wird man bereits weitere Gelegenheit haben, den Erschütterungen in den tiefgegliederten Seifenblasenpreisen nachzuforschen.